

Leipzig und Umgebung Die Schneebefreiung durch die Hausbesitzer

Es ist noch in Erinnerung, unter welchen Kalamitäten unsere Stadt im Februar d. J. bei dem damals außerordentlich starken Schneefall zu leiden hatte. Tagelang lagerte der Schnee auf den Straßen und die Befreiung der großen Schneemassen, namentlich von den Fahrspuren, konnte schließlich nur erfolgen durch ein umfassendes Aufgebot von Soldaten und Schülern der oberen Klassen der höheren Schulen. Damals wurden auch vielfach Klagen darüber laut, daß manche Hausbesitzer der ihnen nach dem Ortsgesetz obliegenden Verpflichtung, den Schnee auf den Fußwegen vor ihren Grundstücken nach der Fahrbahn zu abzuräumen, nicht oder nur in ganz unzureichendem Maße nachkamen. Wenn nun auch solche Schneefälle nicht in jedem Jahre auftreten, so will der Rat doch für den diesjährigen Winter einer Wiederkehr derselber Zustände vorbeugen. Über die jetzt obwaltenden Verhältnisse haben ihn zum Besonderen, nach einem Schluß darüber hinaus zu gehen. Nach einer den Stadtvorstand vom Rat angegangenen Vorlage sollen die Hausbesitzer bzw. alle Grundstücksbesitzer verpflichtet sein, bei Schneefall, wenn die Schneehöhe die Verkehrsbehinderung ist, sofort auf die Länge der Straßenfreizeit des ihnen zugehörigen Grundstückes auch auf eine Breite von 3 Metern von Straßenmittele zu abzuräumen und den Schnee nach der Lagerstätte zu abzuführen, daß die Lagerstätte und die Zugänge zu den Grundstücken frei bleiben. In den Straßen mit Straßenbahngleisen wird der freizumachende 3 Meter breite Streifen von den äußeren Schienen an gerechnet. Bei Erdgrundstücken erstreckt sich die Verpflichtung bis zum Schnittpunkt der Mittelachse der sich kreuzenden Straßen. Zwischenabstufungen gegen vorstehende Bestimmungen seitens der Grundstücksbesitzer und der von ihnen mit diesen Arbeiten betrauten Personen sollen mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder Haftstrafe bis zu 14 Tagen bestraft werden. Die Bestimmungen sollen erst nach Ablauf eines Jahres nach Friedensschluß mit England (des in die letzte vom Rat angestellte Form) außer Kraft treten. Die wegen der Schneebefreiung von den Fußwegen bestehenden Bestimmungen werden hierdurch nicht berührt. Wenn wir den Hausbesitzern diese Bestimmungen etwas klarer machen sollen, so besagen sie, daß sie in jeder Straße die Fahrbahn in der Mitte in 6 Meter Breite vom Schnee frei zu machen haben, nämlich jeder von seiner Seite; die Fahrbahn der Mittelstraße, durch die keine Straßenbahn fährt, hat eine Breite von 12 Metern. Hierin haben die dort anliegenden Hausbesitzer in der Mitte 6 Meter vom Schnee frei zu machen. Natürlich immer nur dann, wenn der Schnee Verkehrsbehinderung ist. Dort, wo Straßenbahngleise liegen, ist der Schnee von beiden Seiten der Fahrwege abzuräumen. Die Hausbesitzer sind verpflichtet, die Fahrwege vom Schnee frei zu halten. Für die Freimachung der Straßen, deren Bestand von 9000 vor dem Kriege auf gegenwärtig 3400 gesunken ist, den Mangel an Arbeitskräften, denn das Zielbaum, das zurzeit jährlich 500 Arbeitskräfte beschäftigt, würde bei sehr starkem Schneefall sofort 1000 weitere Arbeitskräfte gebrauchen für besonders dringende Schneebefreiungsarbeiten. 3. In den Straßen der inneren Stadt und in den Hauptverkehrsstraßen der äußeren Vorstädte, vor dem Alten und Neuen Rathaus, auf den öffentlichen Plätzen und endlich in solchen besonders engen Straßen, wo die Schneebefreiung auch nicht den geringsten Aufschub duldet, würde vom Zielbaum die Erfüllung der ihm nach dem Ortsgesetz obliegenden Aufgaben in vollem Umfange verlangt werden, so würde die Zahl der einmündigen Hilfskräfte von 1000 auf 2000 zu erhöhen sein. Die Möglichkeit, sowohl Hilfskräfte zu beschaffen, sei unter den gegenwärtigen Verhältnissen aber ganz ausgeschlossen. Das Kriegsamt hat sich anerkennend über die Erhaltung der Straßenreinigungskräfte äußert, da es sich nur um eine vorübergehende, entweder nur auf einige Tage, reichlich auch gar nicht eintretende Leistung handelt. Das Ganze sei auch nur eine Notmaßnahme.

Handels-Zeitung

Die Ausdehnung der „Adca“

In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, der auch der Regierungskommissar Kreisoberhauptmann von Burgsdorf bewohnte und die von 67 Aktionären, welche ein Kapital von 10 648 000 M. vertreten, besucht war, wurde den Anträgen der Verwaltung auf Erhöhung des Aktienkapitals um 10 auf 20 Mill. Mark und auf die mit der Kapitalerhöhung in Verbindung stehenden Änderungen der Satzungen stattgegeben. Von den neuen Aktien sind 3 225 000 M. ab 1. Januar 1917 und 7 775 000 M. ab 1. Januar 1918 dividendenberechtigt. In Begründung des Kapitalerhöhungsantrages wurde von Kommerzienrat Hugo Keller ausgeführt, daß die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt zwar schon seit Beginn dieses Jahrhunderts durch Abschluß von Interessengemeinschaften die Ausdehnung ihres Betriebes gefördert und ihr Filialnetz erweitert habe; gleichwohl müsse ihr Wunsch erscheinen, ihre Zweigniederlassungen zu vermehren und Gegenden zu besetzen, in denen das Institut bisher gar nicht oder nur schwach vertreten war, um die mannigfaltigen Aufgaben zu erfüllen, die an die Bank nach Beendigung des Krieges herantreten werden. Aus diesem Grunde habe man in jüngster Zeit mit vier Bankgesellschaften Verhandlungen zwecks Fusion aufgenommen, zunächst mit der Oberlausitzer Bank zu Zittau, darauf mit der Geringswalder Bank, in deren Bezirk die Adca bisher nicht vertreten war (in diesem Bezirk wurde Döbeln als Mittelpunkt gewählt), ferner mit der Bergmännischen Bank zu Freiberg, deren Angliederung eine wertvolle Ergänzung der bisherigen dortigen Adca-Filiale bedeutet, und schließlich mit der kapitalkräftigen und kundenreichen Vogtländischen Bank, zu der die Adca bereits seit 1890 in intimen Beziehungen steht und durch deren Angliederung das Vogtland mit Zweigniederlassungen der Adca sehr gut besetzt würde. Die Organisation soll in der Weise durchgeführt werden, daß eine Reihe Filialgruppen gebildet wird unter Leitung der bisherigen Direktoren und daß Bezirksausschüsse eingesetzt werden, durch deren Wirksamkeit die Interessen des hiesigen Kundenkreises sorgfältig gewahrt werden sollen. Für die alten Aktionäre der Adca bedeutet die Kapitalvermehrung keine Belastung, da die angeforderten Banken ihren Aktionären stets eine gute Rente gebracht hätten. An Stelle des vor einigen Wochen verstorbenen Aufsichtsratsmitgliedes Karl Gonlar wurde Geheimrat Kommerzienrat Wagnitz (Oberlausitzer Bank) in den Aufsichtsrat gewählt.

Die Kohlenfelder der Hohenhewerke

Über die Entwicklung der umfangreichen neuen Schachtanlagen der Hohenhewerke wird jetzt bekannt, daß die Gesellschaft die Absicht hat, auf ihrem Hauptschacht der Oehringengrube eine Hilfsförderung einzurichten. Die Hoffnung, daß die Oehringengrube schon im Laufe des nächsten Jahres voll in Betrieb gesetzt werden kann, dürfte nicht erfüllt werden können. Man rechnet in zuständigen Kreisen mit der Tatsache, daß sie wahrscheinlich im Jahre 1920 ganz betriebsfähig sein wird. Daß die Oehringenschächte in der unangenehmen Lage sind, Pioniere in einem bisher noch unaufgeschlossenen Gebiet zu sein, ist bekannt. Man kennt das Schicksal solcher Anlagen von Westen her. Infolgedessen läßt auch die Oehringenschächte lange an den Wasserversäufen, weil andere Gruben in der Nähe noch nicht angelegt waren und weil sich so alles Wasser gerade in die Oehringenschächte ergoß. Jedentfalls wird auch hier eine eventuelle Änderung eintreten, wenn erst andere Schächte abgeteuft sind, die an ihrem Teil das Wasser heben. Die Geirlebohningen auf der Oehringengrube haben im Verlaufe des Krieges gute Fortschritte gemacht. Auf die künftige Entwicklung der Oehringengruben- und Sozial-Schachtanlage setzt die Gesellschaft große Hoffnungen, zumal da die dortigen Kohlenfelder ungescheut sind. Die Felder umfassen 75 Mill. Quadratmeter. Besonders in der Sattelöhrgrube steckt ein kolossales Reichtum. Die Hohenhewerke-Grubenfelder enthalten ebensoviel Kohlen wie das ganze westfälische Feldkolongebiet. Der Wert der Hohenhewerkefelder beträgt nach Schätzung von zuständigen Stellen bestimmt über ein Milliarden Mark, vielleicht sogar zwei Milliarden Mark. Die Kohlen werden nach dem heutigen Stande des Verbrauches noch auf tausend Jahre reichen.

Wagenmangel

Wie man uns aus Halle schreibt, erklärte der Generaldirektor der Werschen-Weissenfelder Braunkohlen-Akt.-Ges. Dr. Scheithauer in der Hallischen Stadtverordnetenversammlung, als dort über die mangelhafte Kohlenversorgung der Städte geklagt wurde, daß die Werke in Mitteldeutschland zurzeit außerordentlich unter dem Wagenmangel zu leiden haben. Seiner Gesellschaft würden zeitweise nur 30 Proz. der benötigten Wagen geliefert. Man habe gewaltige Mengen Briketts auf Lager nehmen müssen und sehe sich gezwungen, wiederholt Fehllieferungen einzunehmen, weil die Abfuhr stockend sei.

Über die Kohlenknappheit selbst, die den Städten berechtigten Anlaß zu Beschwerden gibt, führte der Generaldirektor der A. Riebeck'schen Montanwerke, Bergmeister Hoffmann, als Leiter der staatlichen Kohlenverteilungsstelle der mitteldeutschen Braunkohlenindustrie aus, daß der Mangel von jener Zeit an, etwa vom Januar dieses Jahres an, seinen Anfang nahm, als unsere Rüstungsindustrie, um der Technik unserer Feinde ein Paroli zu bieten, ihre Erzeugung verdoppeln und verdreifachen mußte, was Riesenumengen von Kohle erforderte. Neuerdings habe man selbst der Rüstungsindustrie die Kohlenzuweisung um 30 Proz. kürzen müssen, nur Ammoniakfabriken und ähnliche würden voll beliefert. Landtagsabgeordneter Dr. Kell bemerkte dazu, daß ihm im preussischen Abgeordnetenhaus eine westfälische Industrieller erklärt habe, die Hauptursache für den Kohlenmangel seien doch die gegenwärtigen Transportschwierigkeiten. Nach der Berechnung des westfälischen Fachmannes lägen zurzeit im Rheinland und Westfalen über zwei Millionen Zentner Kohlen, die aus Mangel an Wagen nicht verladen werden können.

Verschiedenes

Einigung Pestscheks in das rheinisch-westfälische Kohlenrevier? In rheinischen großindustriellen Kreisen läuft das Gerücht um, daß der bekannte böhmische Braunkohlenindustrielle Ignatz Pestschek in Aussicht nimmt auch in das rheinisch-westfälische Kohlenrevier einzudringen ist. So soll Herr Pestschek jetzt über rund 10 Mill. Mark Aktien der Rheinischen Akt.-Ges. für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation in Köln verfügen. Außerdem will man wissen, daß sich dieser Herr auch maßgebenden Einfluß auf die Steinkohlenzeche „Glück auf“ und eine andere rheinisch-westfälische Steinkohlenzeche gesichert hat. Entsprechen diese Gerüchte den Tatsachen, wofür viel Anhaltspunkte vorliegen, so würde Herr Pestschek nunmehr in sämtlichen deutschen Braunkohlenrevieren festen Fuß gefaßt und seine auf die Errichtung eines Braunkohlen-Privat-handelsmonopols hinzielenden Pläne weiter stark gefördert haben. In der Steinkohlenindustrie war die Pestschekgruppe durch die Aktienbeteiligung an den Hohenhewerken bisher nur in Oberschlesien interessiert.

Dividendenschätzungen

Porzellanfabrik Kahla, Akt.-Ges., in Kahla. Es ist für das ablaufende Betriebsjahr mit einem ansehnlichen Ueberschuß zu rechnen, aus dem der Verlust der Vorjahre zu decken ist. Ueber die Höhe einer etwaigen Dividende läßt sich noch nichts sagen.

Dividendenerklärungen

Bürgerliches Brauhaus, Akt.-Ges., in Hönningen 5 (d. V. 4) Proz. aus einem Reingewinn von 103 301 (101 415) M. bei Abschreibungen von 134 781 (83 926) M. und einem Neuvortrag von 11 407 (49 945) M. Innstadt-Brauerei in Passau 6 (d. V. 5) Proz. aus einem Reingewinn von 127 783 (111 207) M. bei Abschreibungen von 68 721 (49 945) M. Fabrik isolierter Drähte zu elektrischen Zwecken (vorm. J. C. Vogel, Telegraphendrahlfabrik) in Berlin 15 (d. V. 16) Proz. Vereinigte Zwickauer und Pirnaer Farbglaswerke, Akt.-Ges., in Zwickau. Der Reingewinn von 50 000 (1000) M. soll zu Rückstellungen und zum Neuvortrag verwendet werden.

Berliner Börse (Eigener Drahtbericht)

Die Börse eröffnete heute in etwas freundlicherer Haltung. Die Hauptinteresse brachte die Spekulation des Petroleum werten entgegen, von denen Deutsche Petroleum, Steaua Romana und Deutsche Erdöl sich besonders kräftig erholen konnten. Am Rüstungsaktienmarkt befestigten sich anfangs Rheinmetall sowie alte und junge Daimler und Hirsch Kupfer, doch gaben erstere beiden Werte im Verlaufe wieder stärker nach. Schwächer lagen ferner Gebrüder Böhrler; gesucht wurden Dynamit, Köln-Rottweil Pulver lagen unverändert. Bei den Montanwerten waren die Kursbesserungen verhältnismäßig klein; nur Oberbedarf und Bismarckhütte zogen stärker an. Ziemlich fest lagen Bochumer, Laura, Phönix, Szegeen Harpener, Deutsch-Luxemburg unverändert, während sich Rhein Stahl abschwächten. Die von Wien abhängigen Werte, wie Orientbahn und Türkischer Tabak, zogen weiter an. Schiffahrtsaktien beugelten durchweg stramme Haltung; Hansa, Deutsch-Australier, Hamburg-Süd, Lloyd, Hapag und Kosmos zogen prozentweise an. Russische Bankaktien zeigten weiter laue Haltung. Von sonstigen Werten blieben Polypbon behauptet, Scheidemandel veränderten sich kaum, Mendon und Schwerte stiegen neuerlich. Heilmische Anleihen blieben gut gehalten. Von fremden Renten lagen russische Fonds schwach; Rumänen wurden angeboten. Der Geldmarkt hatte alte Sätze.

Berlin, 13. Uhr.

Der Kassaaktienmarkt gestaltete sich durchweg fest. Höher waren Schwartzkopf, Wanderer, Busch Waggon, Chemnitz Zimmerrmann, Kirchner, Piano Zimmermann, Gebr. Krüger, Augsburg-Nürnberg, Georgs-Marlen, Stöwer Fahrrad, Silesia Eisen, Sachsenwerk, Renner Spinnerei sowie Griesheim-Elektrom. Hauptrolle blieben Döhlener Guß. Niedriger stellten sich Dresdner Gardinen, Voglländerische Maschinen, Schubert & Salzer, König Wilhelm Bergwerk, Deutsche Gasglühlicht, Erdmannsdorfer Spinnerei. — Die Börse befestigte sich im allgemeinen weiter; auch für Rüstungswerte wurde die Haltung freundlicher.

An der Leipziger Börse trat heute eine Erholung ein vor etwas lebhafterem Geschäft. Auf dem Gebiete der Industriepapiere konnten sich Mansfeldor Kuxe bei regen Umsätzen um einige Mark erhöhen. Maschinencapitale lagen fest. Höher stellten sich Chemnitz und Hallesche Zimmermann, Hartmann, Söndermann & Stier sowie Germania. Unter Berücksichtigung des Dividendenabschlages hatten Peniger Maschinen allen Kurs. Pflüger, Württer & Kötsch sowie Wotanwerke wurden ziemlich unverändert erwähnt. Für Pöge legte man mehr an. Auch Hugo Schneider wurden um einige Prozent gesteigert. Dagegen mußten sich Sachsenwerk und Reinstrom & Pils Eisen fallen lassen. Ziemlich lebhaft ging zu besserem Preise Sächsische Bronze um. Auch für Ludwig Hupfeld und Polyphon legte man mehr an; letztere wurden nachträglich höher gesucht. Unverändert waren Piano Zimmermann; etwas höher stellten sich Dux Automobil. An Textilwerten besserten sich Textilose, Chemnitz Aktienspinner, Bachmann & Ledewig, Sächsische Kamgang Harthaus, Leipziger Wollekmerei und Stöhr auf. Tittel & Krüger waren zum alten Kurs erhalten. Tränker & Würker mußten sich ermäßigen. Unverändert blieben Weißthaler Aktienspinnerei, Leipziger Baumwoll- und Falckensteiner Gardinen. Zuckerwerte rückten ab, so Hallesche und Rositzer. Saccharin standen höher in Nachfrage. Leipziger Malz erzielten besseren Preis. Unverändert waren Würzener Kunstmöhlen. Für Riebeck Bier stellte sich der Kurs höher. Von sonstigen Industriewerten fielen Thüringer Gas und Kätsner zurück. Groz, Prescher, Chromo Najor und Fritz Schulz veränderten sich nicht. Billiger erhältlich waren Wezel & Neumann; auch Weber und Güchtel waren nicht preislos.

An Transportaktien wurden Große Leipziger Straßenbahn höher bewertet. Von Bankaktien gingen Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt auf alter Basis lebhaft an. Besseren Preis erzielten Bank für Grundbesitz, Leipziger Immobilien und Mitteldeutsche Privatbank. Höher in Nachfrage standen Berliner Handelsaktien.

An Anlagemärkten war sächsische Rente umsatzlos; 4proz. Reichsanleihen tendierten schwächer. Stadtanleihen lagen vernachlässigt. Von Pfandbriefen kamen approx. Leipziger Hypothekbank in Betracht. An Industrieobligationen wurden 4 1/2proz. Mansfelder vorgezogen höher gesucht.

Diskontenerhöhung in Schweden. Die Schwedische Reichsbank erhöhte den Diskont von 6 auf 7 Proz. Die letzten Diskontherabsetzungen waren Ende September 1917 (von 5 1/2 auf 6 Proz.) und am 9. November 1916 (von 5 auf 5 1/2 Proz.). Die Bank von Spanien erhöht ihr Kapital von 150 auf 180 Mill. Pesetas.

Schätzung der amerikanischen Baumwollrente. Nach dem Bericht des Ackerbaubüros wird die diesjährige Baumwollrente auf 10 949 000 Ballen geschätzt gegen 11 511 000 Ballen im Vorjahre.

Aktienhierarchie zum Plauenschen Lagerkeller in Dresden. In 1916/17 betrug der Betriebsüberschuß 370 301 (d. V. 360 164) Mark. Bei Abschreibungen von 100 820 (126 648) M. stellt sich einschließlich Vortrag der Reingewinn auf 110 225 (88 604) M. Hieraus soll u. a. eine Dividende von wieder 5 Proz. verteilt werden, während 30 000 (15 000) M. der Spezialreserve überwiesen werden und 12 820 (10 105) M. auf neue Rechnung kommen.

Gebr. Heyl & Co., Akt.-Ges., in Charlottenburg. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 8 Proz. fest. In den Aufsichtsrat wurde an Stelle des durch die Kriegsergebnisse dauernd an der Ausübung seines Amtes behinderten Direktors Rintela als Vertreter der Nationalbank für Deutschland Direktor Carl Mailänder gewählt. Ueber die Aussichten bemerkte die Verwaltung, daß das Unternehmen der Friedensindustrie angehöre und nach Kriegsende höhere Erträge erwarte.

Vereinigte Harzer Portland-Zement- und Kalk-Industrie, Akt.-Ges., in Elbingerode. Bei dem Unternehmen hat sich das Geschäft in dem Ende Dezember ablaufenden Rechnungsjahr günstiger entwickelt als im Vorjahre. Dementsprechend dürfte auch das finanzielle Resultat (d. V. ergab sich nach 110 268 M. Abschreibungen ein Ueberschuß von 1865 M.) besser als für 1916 ausfallen. Trotzdem wird eine Dividende mit Rücksicht auf die noch bestehenden Bankschulden wieder nicht zur Ausschüttung gelangen. — Die Aussichten für die Zukunft erscheinen für die Aktionäre hoffnungsvoller.

Akt.-Gen. Kühnle, Kopp & Kausch in Frankfurt a. M. Einsehliche Vorrede enthält, daß die Produktion unserer Maschinenwerke auf dem Fabrikationsbereich von 1 300 000 (d. V. 822 600) M. Allgemeine Uebersicht: 347 799 (261 332) M. Aus dem Reingewinn von 187 472 (138 814) M. soll bekanntlich eine Dividende von 14 (10) Proz. verteilt werden. Auf neue Rechnung kommen 14 000 M. Die Gesellschaft hat in das neue Betriebsjahr mit einem guten Auftragsbestand eingetreten, der ihm für längere Zeit Beschäftigung sichert.

Aluminiumerzeugung in Bayern. In der Kammer der Reichsräte wurde, wie uns unser mk-Mitarbeiter drathlich berichtet, von Staatsrat von Meinel erklärt, es bestehe die Absicht, die Aluminiumerzeugung von ausländischem Rohmaterial zu befreien und dieses durch einheimische Tonerde zu ersetzen. In Bayern kommen hochwertige Tonerde vor, so bei Tittling, Metten, Bozen, Deggendorf, Passau, die bis 33 Proz. Tonerde enthalten. Zwar sind diese Erden durch Kieselsäure und Eisengehalt stark verunreinigt, so daß sie nicht vollkommen verwertet werden können und das Material durch Auslesen und Transportkosten stark verteuert wird. Es sind bereits Versuche angestellt worden, aus Tonerde Aluminium zu gewinnen. In Betracht kommt namentlich Kaolin. Jedenfalls werde die Herstellung in Deutschland durchgeführt, um das zur Aluminiumfabrikation bisher verwendete, aus Frankreich bezogene Bauxit zu ersetzen.

Die Cahusit-Sprengstoffwerke in Neumarkt-Nürnberg. Die seit 18 Jahren in französischem Besitz stand, werden jetzt liquidiert und verkauft. Die in den letzten Jahren außerordentlich vergrößerte Fabrik arbeitet mit 800 Mann. Der Betriebszweig ist in Neumarkt. Die Werke stillen vor dem Kriege besonders hervorragende Sprengmittel zu Rodungszwecken her. Der Verkaufsverhandlungen dürften bald zum Abschluß kommen.

Vereinigte bayerische Spiegel- und Tafelglaswerke vormals Schenk & Co., Akt.-Ges., in Neustadt a. d. W.-R. Der Verlustvortrag ermäßigt sich um den Gewinn von 115 360 M. (77 759 M. Verlust) auf 127 083 M. bei Abschreibungen von 38 164 (32 888) M. Das Zweiggeschäft in Hoboken wurde verkauft. Der Erlös wurde zum Teil in Stammaktien des Unternehmens, zum Teil in bar herabgenommen.

Lebensmittelkataloger für Freitag, 14. Dezemb

Für Haushaltungen. Ausgabe: Gruppen: Beginn — bestellt mit 16 E. R. S der Lebensmittelkarte 21,1 und Fleischmarkenstreifen R 1-4. — Margarine, bestellt mit Landesschokolade I (30 Gramm). — Margarine für Ost-, Schank- und Speisekartoffeln: Warenkarte, Kopplatz 9, auf die gelblichen Fettmarken R 5-8 für Nr. 801 bis Schluss des Ausweises. — Haushaltskategorien der Volkszählung: Ablieferung der Listen an die Lebensmittelkartenausgabestellen durch die Haushaltungen mit den Nummern 1751-2000 der Haushaltskarte. Für Händler. Fleisch: Markenablieferung durch den Fleischer, 8-12 Uhr, Begleitkarte, Schaller 22. — Marmelade: Warenkarte, Kopplatz 11,13, vorm. 148-12 Uhr P. L. nachm. 21-5 Uhr O. R.